

Unterhaltsames Gezänk über Einwanderung

THALWIL. Das Podiumsgespräch lockte mit prominenten Namen und einem Thema, das einigen Diskussionsstoff versprach. Geboten wurden altbekannte Argumente und ein humorvolles Verbalduell.

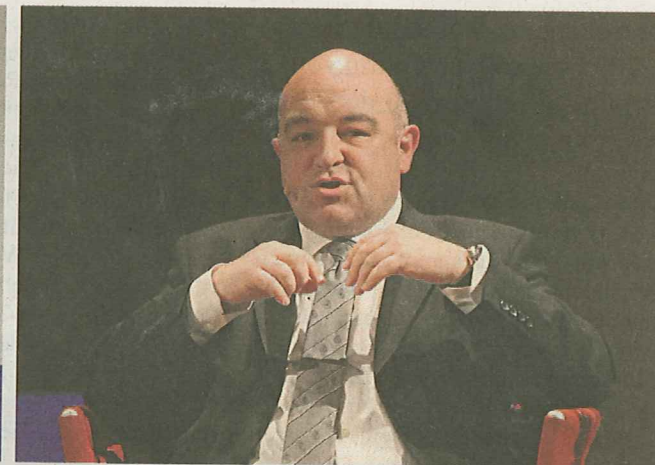
MANUELA HÖLLINGER

Der Kiwanis Club Wädenswil lud am Mittwochabend zu einer öffentlichen Podiumsdiskussion über die Frage «Bedroht die Zuwanderung den Mittelstand – die Schweiz Opfer ihres Erfolgsmodells?» ins Hotel Sedartis in Thalwil. SVP-Nationalrat Christoph Mörgeli wurde im Vorfeld gross angekündigt, gekommen ist schlussendlich ein anderer – wegen Terminkollisionen. Nachdem die Podiumsteilnehmer Nationalrat und «Mörgeli-Ersatz» Alfred Heer (SVP), Nationalrätin Doris Fiala (FDP) sowie Nationalrat Daniel Jositsch (SP) ihr Einstiegsvotum gehalten hatten, war klar, der erwartete «Argumentations-Tsunami» dürfte sich höchstens als Dorfbach mit Hochwasser entpuppen. Es herrschte eine ungewohnte Einigkeit – zumindest in diesem Moment noch.

Ungeeignete Infrastruktur

Doris Fiala verkündete hoch engagiert: «Ich möchte mich ganz klar nicht gegen die Zuwanderung aussprechen.» Anschliessend forderte sie die Zuschauer auf, die Hand zu heben, falls jemand Kinder habe, die eine Lehre in der Gastronomie gemacht haben. Im Publikum reagierte niemand. Die Nationalrätin wollte damit aufzeigen, dass sich in gewissen Branchen zu wenige Schweizer ausbilden liessen und die Wirtschaft deswegen auf Arbeitskräfte aus dem Ausland angewiesen sei.

Alfred Heer liess die Argumente der Ratskollegin gelten, bezeichnete die Zuwanderung in die Schweiz jedoch als unkontrolliert. «Wir brauchen ein qualitatives und nicht ein quantitatives Wachstum», appelliert er. Die Infrastruktur und die Sozialwerke seien durch das rasche



Nahmen kein Blatt vor den Mund (von links oben im Uhrzeigersinn): Doris Fiala (FDP), Daniel Jositsch (SP), Esther Girsberger (Moderation) und Alfred Heer (SVP). Bilder: Sabine Rock

Wachstum völlig überfordert. «Am Morgen steht man nur noch rum – entweder im Stau oder im Tram», sagt er und ernennt damit einige Lacher aus dem Zuschauerraum.

Ein erster verbaler Angriff kam darauf von Daniel Jositsch: «Ich fahre viel mit dem Tram, vermutlich mehr als der Kollege Heer, aber ich habe nicht das Gefühl, nur noch von Deutschen umgeben zu sein.» Die SVP müsse aber natürlich das Thema «Zuwanderung» bewirtschaften, damit sie überhaupt noch ein Thema habe. Er sei ausserdem der Meinung, dass die Infrastruktur mit der Bevölkerung mitwachsen müsse. Da gehöre auch der Ausbau der Strassen dazu. «Auch wenn das jetzt nicht unbedingt das Hauptthema meiner Partei ist», ergänzte er lachend.

Für die anderen Länder sei die Situation der Schweiz ebenfalls unbefriedigend, sagte Doris Fiala. «Deutschland beispielsweise bildet für viel Geld Ärzte aus, die wir dann in die Schweiz holen», fügte die freisinnige Nationalrätin an. Alfred Heer sah in dieser Tendenz auch eine Gefahr für die Sozialwerke: «Die möchten dann alle auch einmal etwas vom Kuchen bekommen, wenn sie pensioniert sind.» Fiala konterte unverzüglich: «Das stimmt so überhaupt nicht. Die gut qualifizierten ausländischen Arbeitskräfte mit guten Löhnen zahlen wesentlich mehr ein, als sie jemals beziehen werden.» Ein Problem der AHV sei eben auch, dass sich die Schweizer nicht mehr so zahlreich reproduzieren wie früher, ergänzte Jositsch. «Und da bist du genau so schuld wie ich», richtete er das Wort

an Alfred Heer, der wie Jositsch auch nur ein Kind hat.

Dieser Schlagabtausch führte zur allgemeinen Belustigung der knapp 100 Anwesenden und war gleichzeitig auch der Höhepunkt des Abends.

Esther Girsberger fühlte sich in der Rolle der Moderatorin nach leicht holprigem Einstieg sichtlich wohl.

Heers spitze Zunge, Jositschs Familien-Anekdoten und Fialas Engagement für das Thema waren durchaus unterhaltend und lustvoll. Inhaltlich hatte der Schlagabtausch der drei aber kaum neue Erkenntnisse zu bieten. Auch der Einbezug des Publikums in die Diskussion zeigte: Jeder scheint eine Meinung zu haben – eine schnelle Lösung des Problems ist trotzdem nicht in Sicht.

Einblick in Bildungsangebote

ELTERNBILDUNG. Am Samstag fand der Informationstreff «Panorama Elternbildung» der Elternbildung Region Süd für die Bezirke Horgen, Affoltern und Dietikon statt. Der Anlass bot den Teilnehmenden Informationen über Kursangebote und die Möglichkeit, verschiedene Fachstellen, Kursleitende, Referentinnen mit ihren Angeboten kennenzulernen. Auch die Gelegenheit, sich untereinander zu vernetzen, wurde sehr geschätzt. Die sechs verschiedenen Impulsateliers zum Thema Kleinkinderkurse und zu den Kursangeboten «Wege aus der Brüllfalle», «Erziehungscoaching für Eltern von Kindern mit einem AD(H)S», «Gamen, zappen, chatten – Digitale Medien zwischen Faszination und Sucht», «Im Rausch der Jugend – saufen, kiffen, rauchen», «Stark wie Pippi, mutig wie Wicket» brachten den Teilnehmenden viele wichtige Hinweise und Tipps. Zusätzlich wurden über eine elektronische Austauschplattform der Elternbildung Süd – ToolBox, www.info.ch – informiert sowie Femmes Tische, die Organisation, welche Elternbildung speziell für Migrantinnen organisiert und durchführt, vorgestellt.

Organisiert und durchgeführt wurde der Anlass von der Elternbildung Region Süd in Zusammenarbeit mit Samowar, der Jugendberatungs- und Suchtpräventionsstelle Bezirk Horgen, sowie parallelen Institutionen aus den Bezirken Dietikon und Affoltern. (e)

Weitere Informationen zu Elternbildung und Kursen im Bezirk Horgen bietet: Samowar Jugendberatungs- und Suchtpräventionsstelle, Bahnhofstrasse 24, Thalwil, Telefon 044 723 18 18, info@samowar.ch, www.samowar.ch.

VERANSTALTUNG

Heimmannschaften im Fokus

HORGEN. Am kommenden Wochenende findet das Volleyballturnier der Frauenriege des Turnvereins Horgen statt. Besonderes Augenmerk gilt den zwei Heimmannschaften, welche auch Meisterschaft spielen. Am Samstag messen sich zwölf Mixed-Teams in zwei Kategorien, darunter die Heimmannschaft Vobits. Am Sonntag spielen zwölf Damentteams – darunter auch die Horgnerinnen. Das Volley-Café bietet den Spielern und Besuchern an beiden Turniertagen Verpflegung. (e)

Samstag, 10. November, und Sonntag, 11. November, jeweils von 9 bis 16 Uhr. Anschliessend Rangverköndigung.